

15. Dezember

Simon, der Fischerjunge

Seine Reise führt den kleinen Stern auch zum See Gennesaret. Dort leben sehr viele Fischer mit ihren Familien. So auch Simon. Er ist ein sehr braver Bub und hilft seinem Vater. Am Tag flickt er die Netze. Die Fischer fahren nämlich nur in der Nacht auf den See. Während des Tages sind die Fische viel zu tief im Wasser. Das ist oft sehr gefährlich. Ganz plötzlich kann es sehr starke Stürme am See geben. Deshalb darf Simon nicht mitfahren, um seinem Vater zu helfen. Auch diesmal bettelt Simon: „Vater, lass mich heute mitfahren. Ich werde gut aufpassen und mich am Boot festhalten.“ Der Vater runzelt die Stirn: „Simon, das haben wir doch schon so oft besprochen. Der See ist viel zu gefährlich für dich. Ich werde dich nicht mitnehmen.“ Traurig geht Simon ins Haus. Als es Abend wird, beginnen die Fischer mit ihrer Arbeit, und auch der kleine Stern leuchtet schon hell über dem Wasser. Durch seine Strahlen leuchtet der See besonders hell.

Es ist fast so, als würde das Wasser glitzern. „Heute ist aber eine sehr schöne Nacht“, sagt der Vater zur Mutter und verabschiedet sich von ihr. „Wo ist Simon?“, will er wissen. „Wahrscheinlich schon im Bett“, sagt die Mutter. Der Vater geht zum Boot und die Fischer fahren hinaus. Sie werfen die Netze aus. Dann passiert es. Plötzlich zieht ein heftiger Sturm auf und die Boote beginnen hin und her zu schaukeln. Sie füllen sich mit Wasser und die Fischer versuchen sofort, zurück an das Ufer zu gelangen. Auch der kleine Stern sieht besorgt zu, als er eine Stimme rufen hört: „Hilfe, Hilfe, bitte helft mir doch!“ „Wer braucht da Hilfe?“, ruft der Vater. Der kleine Stern beobachtet die Fischer. Aufgeregt versucht er, noch heller zu leuchten. „Vater, hilf mir!“ Es ist Simon. Durch den Sturm ist er aus dem Boot gefallen. Sofort sieht der kleine Stern Simon im Wasser und leuchtet. So kann ihn der Vater im Wasser finden und auf das Boot ziehen. Glücklicherweise umarmen sich die beiden. Die Fischer kommen mit ihren Booten schnell wieder ans Ufer, bevor der Sturm noch stärker wird. Der kleine Stern hört, wie Simon sich bei seinem Vater entschuldigt. „Ich wollte doch nur einmal mitfahren“, sagt er zum Vater und weint. „Gott sei Dank hat uns heute ein Stern geholfen, dich im Wasser zu finden“, sagt der Vater. „Danke, lieber Stern“, ruft Simon in den Himmel. Vater und Sohn umarmen sich und gehen ins Haus.